Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe.

c **Stuttgart**, 14. Aug. Der Edinson'sche Phonograph, welcher die Rede des Prinzen Weimar bei Eröffnung der Ausstellung wiedergiebt, hatte mir eben wieder diese herrliche Feier ins Gedächtnis zurückgebracht und indem ich über Ideal und Leben der Ausstellungen philosophierte, kam ich an der reizenden Hutausstellung von Mertés vorbei zu dem Ruheraum für Ausstellungsgäste von Schwinghammer und Krailsheimer. Die äußerst einladende Sitzgelegenheit lockte mich an und ich betrachtete dabei mit Muße die Menschenmengen, die hin- und herfluteten. Schwinghammer ist ein ausgezeichneter Dekorateur und die Polstermöbel mit elektrischer Lichteinrichtung, die Chaiselongues, Wagessel u. s. w. waren allerliebst. Aber, was rennt das Volk, was wälzt sich dort: Die elektrische Wurstelbude! Als gewissenhafter Berichterstatter will ich mir natürlich ein Paar elektrische Würstchen erstehen. Schon habe ich mit Hilfe meiner Zehenspitzen mit langem Arm ein Papiertablettchen ergattert, als ich von unten gestoßen werde und meine Elektrischen direkt auf die weiße Straußenfeder eines Damenhutes stürzten. Mit raschem, sicherem Griff erhaschte ich meine Beute und die Hälfte der wallenden Feder: ein zorniges Mädchenantlitz wird sichtbar — Entschuldigung und nun los auf die Wurst, welche Kasimir Spielmann zwar klein aber gut herstellt. Dann machte mich der weiße Straußenfederhut auf die elektrische Küche aufmerksam. Da seine Besitzerin schelmisch lächelte, so wollte ich, um meine Attacke von der Würstelbude zu verwischen, einige Worte der Unterhaltung mit der Hutbesitzerin wechseln und sagte, da mir nichts gescheideres einfiel: In dieser Küche muß sich's erst ganz gut kochen lassen. „Sell will i moina", sagte die Straußendame, „mir hent au so a Herdle in der Göthestroß" und mit flinken Worten erklärte mir die „Geheimeratsköchin" die unendlichen Vorzüge der elektrischen Küche — besonders im Sommer, „wo mer so wie so scho schwitzt".

Mit aufrichtigem Dank für die sachverständige Erklärung zog ich weiter; an Lehrenkraus vorüber und Rack'schen Zuckerwaren, allwo liebreizende Sirenen mir gegen Geld und gute Worte recht leidliche Früchtenbonbons abließen, zu Stähle und Friedel. Hier ist die geweihte Stätte, wo die Ausstellungsnachrichten verkauft werden und die bekannte Stuttgarter Druckfirma eine vollständige Buchdruckerei mit elektrischem Betrieb eingerichtet hat zur Herstellung des Ausstellungsmoniteurs. Nebenan haust Crönlein. Mit einem elektr. betriebenen Motor und zum Teil elektrisch geheizter Maschine wird da gebuchbindert und zwei Vergoldpressen, eine Kreispappscheere u. s. w., eine Fadenheft- und Drahtheftmaschine zugleich dem Publikum gezeigt, wie herrlich weit es selbst die Buchbinderei gebracht habe. Des ferneren kommt der bekannte Kinderfreund und Spielwarenmann Theodor Geiger, „die Wonne meiner Jugendzeit". Lange sah ich die Sachen an und träumte mich zurück in meine schöne Jugendzeit, wo mein Ideal in einem „Maschinele" bestand, und wie ich glücklicher Besitzer eines solchen war, im ersten Probieren schon der schöne Schatz mich derb verbrannte, weil der Spiritus ausfloß. Heute ist natürlich alles weiter entwickelt und das, was Geiger aus dem Gebiet der Elektrizität, der Optik und Mechanik an Spielzeugen ausgestellt hat, muß Württemberg mit lauter Edinson füllen, wenn er's an den Mann gebracht hat.

Verschiedenes.

* **Eine kleine Verwechslung.** Erhält da der Gemeindevorstand des Fleckens Neukloster in Mecklenburg aus dem Lockstedter Lager am 3. August die amtliche Mitteilung, daß am 11. August eine Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 24 in Neukloster Marschquartier beziehen werde. Da aber nicht angegeben, ob die Einquartierung mit oder ohne Verpflegung geschehen soll, wird dieserhalb umgehend beim Regiment angefragt und, da keine Antwort erfolgt, die Einquartierung bei den Einwohnern mit Verpflegung angelagt. Als nun am Tage vor der erwarteten Einquartierung Alles zum Empfange vorbereitet ist, die Quartierliste und -Billets ausgestellt sind und man auf das Eintreffen der Quartiermacher wartet, kommt eine Postkarte von dem betreffenden Hauptmann und Batteriechef an mit der kurzen Meldung, daß Neukloster in Hannover gemeint sei. Wenn auch vom Gemeindevorstande diese Nachricht trotz der Mühe und Arbeit mit gutem Humor aufgenommen wurde, so soll doch mancher Quartiergeber, der sich auf vier bis sechs Mann mit Speise und Trank hatte einrichten müssen, seinem Aerger in nicht allzu schmeichelhaften Ausdrücken Luft gemacht haben.

* In **Rennes** (Frankreich) richtete die Explosion eines aus vorschriftswidrigen Material angefertigten Mörsers bei einem zu Ehren des Präsidenten Faure veranstalteten Feuerwerk großes Unheil an. Die 15jährige Tochter des Weinhändlers Thomas wurde durch Mörserstücke getötet, der Kaufmann Cheminet tötlich verletzt, 2 Personen im Gesicht verwundet. Die Panik auf dem Platze wurde noch gesteigert durch die Entzündung eines Tribünendachs. Faure fand sich noch in der Nacht im Spitale bei den Verwundeten ein und drückte der Familie Thomas seine Teilnahme aus.

* Die Stadt **Glasgow** hat, dem Beispiele Londons folgend, einen **Volkspalast** gebaut zur Erholung und zum Vergnügen der Volksmassen. Im Untergeschoß befinden sich die Lese- und Unterhaltungssäle. Im zweiten Stockwerk befindet sich ein Museum und im dritten eine Kunstsammlung. Die große Glashalle ist für Volkskonzerte und Massenversammlungen bestimmt.

* **Zwei Weinhändler in Heppenheim** a. d. B., die eine „Verbesserung" des Weins mit Rosinen vorgenommen hatten, wurden zu Strafen von 70 und 50 M. verurteilt.

* **Reichsgerichtsurteil.** Gartenbesitzer sind nach einer Entscheidung des Reichsgerichts berechtigt, Katzen, welche in die Gärten eindringen und daselbst den Singvögeln oder irgend einem anderen Geflügeltier nachstellen, als Raubtier zu behandeln und zu töten, sei es nun durch Fangen mit Fallen oder durch Gift oder durch Erschießen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Backnang**, 14. Aug. Die letzten Tage, welche wiederum bessere Witterung brachten, beleben die Hoffnung, daß die Getreideernte vollends günstig unter Dach gebracht werden kann. Die zur Zeit hier aufgestellten Dreschmaschinen arbeiten mit voller Kraft, um das Getreide sofort und zu voller Zufriedenheit der kleinen Güterbesitzer auf den Fruchtboden bringen zu können. Bei der Arbeiternot auf ländlichem Gebiet, die sich schon bei der Heuernte zeigte, kommen obige Maschinen ganz zeitgemäß zu Hilfe und ersparen viel unangenehme Erfahrungen, die in den letzten Jahren sich steigerten.

* Im ganzen **südlichen Bayern** wächst die Gefahr einer großartigen Getreidemißernte in höchst bedrohlicher Weise. Es ist betrübend, die noch vor 14 Tagen so hoffnungsvollen Gefilde zu sehen: damals die goldne Flut voller Aehren, jetzt alles ausgewachsen oder angefault. Schon beginnt man sich zu fragen, ob auch 1896 wegen der Not des Landmanns nicht etwa wieder die Landstände (Kammern) zu berufen seien. Die Heuernte war ja auch zur Hälfte verfault, wenigstens in Altbayern und in einem Teile von Schwaben.

* **Ein Weinjahr** verspricht das Jahr 1896 zu werden. Wie man aus dem Weingau schreibt, sieht es in den Weinbergen geradezu herrlich aus. In allen Lagen stehen die Weinstöcke so schön, wie man ähnliches seit Jahren nicht mehr erlebt. Die Preise sind denn auch anhaltend im Steigen begriffen. Freiherr v. Stumm-Rülberg kaufte z. B. dieser Tage etliche Morgen im Rüdesheimer Berg, und zahlte dafür bis zu 26 000 M. für den preußischen Morgen (1/4 Hektar.)

c **Von den Geld- und Warenbörsen.**

(Wochenrückblick.) **Stuttgart**, 13. Aug.

Wegen der anhaltenden Regengüsse, welche das vielfach lagernde Getreide empfindlich schädigte, verkehrten die Getreidemärkte in fester Tendenz bei höheren Preisen. Roggen per Sept. stieg in Berlin von 110 auf 111.50, per Okt. von 110.70 auf 112.20, Weizen per Sept. von 138.20 auf 140.20, per Okt. von 137.50 auf 139.20, Hafer per Aug. von 127.20 auf 128.70, blieb aber per Sept. auf 116.50. Weizenmehl blieb unverändert auf 15. Roggenmehl stieg von 14.50 auf 14.70.

Trotz der in den Zeitungen vielfach erörterten und geglaubten Behauptung, daß eine Vereinigung aller Petroleumquellenbesitzer und großen Petroleumshändler behufs allgemeiner Steigerung der Preise abgeschlossen sei, haben die Preise auf den Petroleummärkten bis jetzt keine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 12. August 1896.

	höchst.	mittel.	niederst.
alter Dinkel 6 M.	50 Pf.	6 M. 40 Pf.	6 M. 10 Pf.
neuer Dinkel 5 M.	30 Pf.	5 M. — Pf.	4 M. 90 Pf.
alter Haber 7 M.	70 Pf.	7 M. 10 Pf.	7 M. — Pf.
neuer Haber 6 M.	20 Pf.	6 M. 20 Pf.	5 M. 70 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 2 M. 50 Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn 2 M. 60 Pf., Kartoffel 1 M. 40 Pf., per Ztr. 4 M. — Pf.

Gestorben:

Rapp, Oberamtsbaumeister und Landtagsabgeordneter, Saulgau. Marie Heininger, Herrenalb-Stuttgart.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 16. August.

Bei vorherrschend südwestlichen Winden ist für Sonntag und Montag wechselnde Bewölkung mit Neigung zu nur vereinzelten Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Kitzbühel, (Tirol) 15. Aug. Am 12. ds. ging ein furchtbarer Wolkenbruch auch hier nieder und brachte die Stadt in große Gefahr, bei Reschen wurde die große staatliche Eisenbahnbrücke zerstört. Der Verkehr ist auch bei Hochfilzen und Fiebersbrunn unterbrochen. — Auch in **Völkabruck** (Oberösterreich) und in der ganzen Gegend hat das Hochwasser arg gehaust. Viele Brücken sind dem Einsturz nahe. Der aufgespeicherte Weizen und Klee sind fortgeschwemmt. Die Sommergäste sind größtenteils fortgereist.

Prag, 15. Aug. Nahe der Eisenbahnstation Sternberg, der Buschtiehrader Eisenbahn wurde in der Tiefe von 470 m ein mächtiges Steinkohlenflötz aufgefunden.

Ostende, 15. Aug. Der Brand der Peter-Pauls-kirche wurde gestern Abend gelöscht, die 3 Schiffe, der Hochaltar und die Kanzel sind zerstört, die meisten Wertgegenstände gerettet. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Christiania, 14. Aug. Des „Aftenposten" zufolge hegt Nansen die größte Zuversicht bezüglich des Schicksals seines Schiffes „Fram", dessen Führer, Sverdrup, sich ausgezeichnet bewährt habe. Von dem Winteraufenthalt auf Franz-Josefsland war Nansen in Lebensgefahr, indem ein Walroß wütend sein Kajak zerhaute.

Kairo, 15. Aug. Vom 11.—13. Aug. kamen nach dem Cholerabericht in ganz Aegypten 567 Neuerkrankungen und 502 Todesfälle vor.

Hiezu Jugendfreund Nr. 33.

Christine.

(Schluß.)

„O, wie mich das freut, daß es dir im Alter nicht schlecht gehen wird!" stimmte Christine freudig zu.

„Wenn ich alt bin, werde ich gut geborgen sein. Jetzt bleibe ich noch lange im Tienckenhof. 's ist ein saures Schaffen hier, und der Lohn könnte auch größer sein. Aber s' ist gute Ordnung hier, mehr als anderswo! Ich glaube, Claus Tiencken wird noch, wie sein Vater war. Der ist's gewesen, der mich eingekauft hat in die Kasse. Adjes, morgen, am Sonntage, komme ich wieder!"

Anderntags war Christine etwas zeitiger aufgestanden als bisher, und las im Herbstsonnenstrahl das sonntägliche Evangelium. Claus Tiencken war zur Kirche gegangen, und das Fritzchen hielt sein Morgenschläfchen. Gottfried saß in der Küche, um der neuen Magd beim Kartoffelschälen zu helfen. Es war so still im Hause, daß man die letzten Brummfliegen summen hörte. Die Hände über der Bibel gefaltet, saß das Mädchen in süßer Genesungsschwäche lange nachsinnend, bis sie ein Mannesschritt zur Gegenwart zurückrief. Denn umsonst hatte Claus Tiencken den harten Schritt gedämpft, er vermochte nun einmal nur fest und gradeaus aufzutreten. Dafür war er ein Bild stattlichster Männlichkeit, wie er so ins Zimmer trat, eine letzte Blume aus dem Garten im Knopfloch. Er machte nach seiner Gewohnheit nicht viel Worte, aber der Heiratsantrag, den er Christine machte, ließ an Deutlichkeit und Klarheit doch nichts zu wünschen übrig. „Ich meinte immer, wer nichts erheirat' und nichts ererbt, bleibt arm und power bis er sterbt, aber — ich war ein Dummkopf!" schloß er. „'s ist nicht allein das Feuer, das mir die Augen geöffnet hat —"

„Das arme Vieh!" fiel Christine in Erinnerung an den verunglückten Liebling ein.

Claus Tiencken aber dachte heute gar nicht an den Stier — alle seine Gedanken gingen den Weg zu Christine's Herzen, das ihm der herrlichste Besitz dünkte. „Ich ging lange im Dunkeln, aber deine Hand hat mich mit Gottes Hilfe ans Licht geführt, Tina! Soll ich dir auch noch den lahmen Schneider als Freiwerber schicken, oder — willst mich so nehmen?"

Christine war wie im Traume. Obgleich sie kein thränenreiches Mädchen, sondern eine rüstige Schaffnerin war, löste sich die überreiche Empfindung doch durch Thränen. Ihr Herz war durch all' das Erlebte wie ein vollgefülltes Gefäß, das schon eine leise Berührung überfließen läßt. Wie unendlich gütig war doch unser Herrgott im Himmel, und wie wunderschön war die Erde! . . . Jetzt trippelte sogar das Fritzchen herein, mit Bäckchen wie gemalt, die es sich geschlafen hatte. Kadusch hatte ihm mit der Schnauze die Thüre geöffnet, die der Bauer in seiner Erregung nur schlecht geschlossen hatte.

„Und die dreihundert Dollars bleiben natürlich für das Antje, nun braucht es nicht mehr im Armenhause zu bleiben. Es würde sich auch schlecht schicken. Und wenn dein Bruder wieder kommen will, um dem Kaiser zu dienen, soll er immer auf Tienckenhof auf Urlaub kommen. Unsereins hört gern auch einmal wieder vom Soldatenleben! Dabei hatte er das Fritzchen in die Höhe gehoben, und ließ es die kleinen Arme um Christines Hals legen. Und dazu flüsterte er ihr durch Kindermund das Wort „Mutter" ins Ohr.

Ein Jahr ist vergangen.

Die landwirtschaftlichen und baulichen Verbesserungen, mit denen im Kopfe Claus Tienckens seit der Ackerbauschule spaziren ging, sind allmählich geschehen, hauptsächlich durch die Versicherungssumme des abgebrannten Gebäudes. Wo sie nicht hinreichte, hatte das Geldgeschenk ausgeholfen, das der Oheim aus Amerika gesandt hatte, als Aussteuer für Christine. Er war ein gemachter Mann und ließ es nicht zu, daß sein Schwesterkind ganz mittellos ins Haus des Gatten einzog.

Mit dem Kommerzienrat auf der Karlshütte blieb Claus Tiencken in ununterbrochenem Verkehr. Der Chef wußte das feste, charaktervolle Vorgehen des Mannes zu schätzen, der zu reden wußte, wenn andere schwiegen, einerlei, ob er sich oder sein Eigentum damit einer Gefahr aussetzte. Der steckbriefliche Verfolgte Brandstifter war alsbald aufgegriffen worden und verbüßt seine Schuld noch immer im Zuchthause.

Das Schaffen auf dem Tienckenhofe ist nicht leichter geworden, Ordnung und Sparsamkeit sind vielleicht noch strenger geworden, denn die Zeiten für den Landmann sind schwer! Dennoch herrscht Heiterkeit und Frohsinn, weil die Eheleute in Liebe und Eintracht hoffnungsvoll ihren Weg wandeln. Ueber die Hausthüre ließ Claus Tiencken schreiben:

Claus Tiencken,
Christine Stelling.
Gott mit uns!

Als Hausspruch aber ist darunter gesetzt:

Im Namen Jesu Christ
Mein Haus gegründet ist,
Als Wohnung dieser Welt,
So lang' es Gott gefällt!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 128. Montag den 17. August 1896. 65. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Warnung.

Wegen **Anlegung einer Dohle im Graben—Biegel ist für den Wagen- und Personenverkehr Vorsicht geboten.**

Den 17. August 1896. Stadtschultheißenamt.
Gock.

Ilsfeld.

Markt-Anzeige.

Holzmarkt am Samstag den 22. August 1896
Krämermarkt am Montag den 24. August 1896.

Den 17. August 1896. Gemeinderat.

Futter-Knochenmehl
(Phosphorsaurer Kalk)
gegen Knochenerweichung für Rindvieh und Schweine empfiehlt
A. Kofer, obere Apotheke.

Endersbach.
Wegen Werks-Veränderung billig zu verkaufen:
1 Wasserradwellbaum
und **Stirnrad** von eichen Holz,
1 eiserner Trieb,
Achse und Metallager,
1 eisernes Stirnrad
mit Holzkammen, **Trieb mit Welle und Lager,**
1 Wasserradaufzugvorrichtung.
Fr. Häcker
z. Remsmühle.

Ein

Einspänner-Chaischen,
leicht gebaut und in sehr gutem Zustande steht am **Dienstag** vor dem **Gasthof z. Post** in **Backnang** zum Verkauf. Auskunft von wem? im **Gasthof.**

Großaspach.
Einen neuen
Kuhwagen
(Blösling) setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Zehb, Wagner.

Haare zu Düngerzwecken kaufe Waggonweise. Proben und Preis erbeten.
Jacob Baer,
Brückenstraße 75, **Trier.**

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter stets gefunden, schmeckendsten
Haustrunks
(OBSTMOST)
versende ich für nur
franco M. 3.25
(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker, jetzt **Konstanz (Baden).**

Prinzessenzwiebackmehl v. Stumpp.
K. Hoflieferant,
Nestles, Rademanns, Kufekes } Kindermehl
Condensierte Milch
Knorrs' Habermehl
„ Gerstenmehl
„ Reismehl
empfiehlt
A. Conradt z. unt. Apotheke.

Andre Hofer Feigenkaffee
anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungsmittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.
Vorrätig in den meisten Colonialwaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen.
In **Backnang** bei
Georg Gebhardt.
Paul Henninger.
Julius Seeger. M.

Eine schöne ruhige
Wohnung
von 3 Zimmern, Bühne und Keller hat bis Martini zu vermieten
Herm. Hodum.

Zu vermieten ist bis 1. Oktober oder für später eine
Wohnung
mit 4 Zimmer. Auskunft wo? erteilt die Expedition d. Bl.

Murrhardt.
Einige Gerber
werden gesucht von
Gebrüder Oettinger.

Ein christl. gesinntes
Mädchen,
von 15—16 Jahren, das Liebe zu Kindern hat und den häuslichen Geschäften sich unterzieht, sucht Schullehrer **Berger,** Unterweißach.

Mietverträge
vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Backnang.
Nur 1 Aufführung
im Saale des Gasthofs z. Engel.
Mittwoch den 19. August, 8 Uhr abends
Einziges großes Zigeuner-Konzert
mit **Solo- und Chorgesängen**, sowie Aufführung von National- u. Charaktertänzen, gegeben vom
Oesterreich-ungarischen
Damen- und Herren-Orchester „Rakoczi".
Großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen in ihren schmuckvollen verschiedenen Landestrachten darunter 4 Tänzer und Tänzerinnen.
Sensationell! 3 Ehrendiplom!
Serpentin-Tanz
u. A. Schlangentanz. Schmetterlingstanz 2c. mit prachtvollen Lichteffekten und Verwandlungen.
Kassenpreis: Parterre 75 Pf., Galerie 50 Pf.
Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Albrecht:** Parterre 60 Pf. Galerie 40 Pf.

J. Rath, Buchhandlung, Backnang
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung von
Ia. emaillierten Inschrifttafeln,
als **Firmen- u. Thür-Schilde, Warnungs- u. Verbottafeln, Straßentafeln, Hausnummern, Thür- und Schlüsselnummern 2c.**
in jeder Größe, Fasson, Farbe und Schrift.

Mache darauf aufmerksam, daß der
Ausverkauf
nur noch 14 Tage dauert.
Achtungsvollst
J. Holch, Albertstraße.
Ebendaselbst ist die Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
65,600 Personen und **471** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **140** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **94** Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1896
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
Die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter
Adolf Stroh, Uhrmacher in **Backnang.**

Verloren
ging letzten Freitag ein **silbernes Armband.** Gegen Belohnung abzugeben im **Waldhorn.**

Kommenden **Mittwoch** von nachmittags 5 Uhr ab

Schießen.
Schützenmeisteramt.
Abends Adler.

Gewerbeverein
Backnang.
Montag abend 8 Uhr im
Adler.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Rußland und Frankreich.

Die Pariser Patrioten sind gegenwärtig außer sich vor Entzücken. Mit überschwänglicher Begeisterung, die an Wahnsinn grenzt, wird das Thema: „Der Zar kommt!“ erörtert, und die Blätter überbieten sich mit Vorschlägen für einen großartigen Empfang. Die französische Republik, welche sonst die Verkörperung der großen Revolution von 1789 zu sein vorgiebt, fühlt sich geehrt, die Rolle einer unterwürfigen Sklavin des absoluten Zarenweibes spielen zu dürfen.

Diese neueste Aufgabe des Russenkultus in Frankreich verdient beachtet zu werden; sie zeigt uns abermals, wie stark dort der Revanchegedanke bleibt. Denn nur daraus erklärt sich die selbstlose Erniedrigung, die das französische Volk, das vor wenigen Jahren begeistert den 100jährigen Gedenktag der Befreiung vom absoluten Königtum feierte, dem Zaren entgegenbringt. Die ekelhafte Schmeichelei, mit der man in Frankreich den absolutesten Herrscher in Europa umwirbt, läßt sich nur aus dem Haß gegen Deutschland mit der Hoffnung begreifen, dereinst im Bunde mit Rußland Deutschland niederwerfen zu können. Nach wie vor müssen wir mit diesem Haß rechnen, und Graf Moltke wird mit seinem Worte Recht behalten: Wir werden fünfzig Jahre zu verteidigen haben, was wir in einem Jahre gewonnen!“

Noch nach einer andern Richtung hin ist der Russenkultus in Frankreich lehrreich: er läßt erkennen, wie weit es in Liebedienerei vor dem moskowitischen Zarismus die einst so stolze französische Nation unter der verhängnisvollen Wirkung des Revanchegedankens gebracht hat. Wo immer ein offener oder geheimer Wunsch Rußlands berührt erscheint, da sind die Franzosen sofort zur Stelle, um die Sache ihres Dienstherrn mit Begeisterung zu führen. Für ein dankbares Augenblinzeln ihres russischen Götzenbildes ist die französische Presse zu jedem Gesinnungsopfer bereit. Mit einer wahren Gier nimmt sie jeden Anlaß auf, um den Machthabern an der Newa die blinde Ergebenheit der Republik in der ausdringlichsten Weise vor Augen zu führen. Frankreich demütigt sich heute in dem Maße vor Rußland, daß es seine eigenen Gesinnungen verleugnet und sein wahres Denken ängstlich verbirgt, um sich die Gnade des Zaren zu erhalten.

Und wie gering ist der Lohn bisher gewesen, den das republikanische Frankreich für alle seine dem Zarenreiche so bereitwillig geleisteten Dienste geerntet hat! Zuweilen haben sogar die Werbungen um die Gunst der nordischen Despotie, die mit echtem Republikanerstolz unvereinbar sind, bei dem umworbenen Teile eine recht spröde Erwiderung gefunden. Seit einem Halbjahrzehnt suchen sich die Franzosen in ihren Liebeswerbungen unausgesetzt zu überbieten, und doch haben sie bis zur Stunde nicht den geringsten festen Anhalt, daß in dem gegebenen Augenblicke der Abrechnung mit Deutschland die Russen bereit sein werden, sich vor den Revanchekarren ketten zu lassen.

Auch die gegenwärtig an den Zarenbesuch geknüpften überschwänglichen Hoffnungen der Pariser Patrioten dürften schwerlich erfüllt werden. Der Besuch des Zaren in Paris kann weder eine Ermunterung für die französischen Revanchegelüste noch eine Demonstration gegen Rußland sein. Es ist vielmehr lediglich ein Höflichkeitsakt, der zu hochliegenden politischen Betrachtungen umsoweniger Veranlassung bietet, als der Weg des Zaren über Wien und Breslau führt. Es würde für die Franzosen eine empfindliche Kränkung sein, wenn Kaiser Nikolaus nicht auch ihr Oberhaupt begrüßte. Schon die Klugheit gebot es, diesen Akt der Höflichkeit zu üben. Haben doch die Russen durch Frankreich jederzeit ohne Gegenleistung gefügige Unterstützung gefunden. Warum soll also der Zar nicht auch einen Schritt thun, der Rußland zu nichts verpflichtet, in Frankreich aber die Sympathien für Rußland erhöht?

**

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Die Fahnenweihe des hiesigen Turnerbundes am gestrigen Sonntag nahm einen vorzüglichen Verlauf, nachdem sich auch das Wetter außerordentlich günstig gestaltete. Der Festbesuch seitens der Vereine des „Untern Neckargau“, zu welchem der seit 1892 bestehende „Turnerbund“ zählt, war ein recht zahlreicher und schon am Vorabend hielten Turnbrüder aus mehreren Vereinen des Unterlandes ihren Einzug in die Stadt, um an den letzten Vorbereitungen bezüglich des Wettturnens, an der Kampfrichtersitzung in der Herberge des Festvereins, dem Gasthof z. Hirsch, teilzunehmen. An diese Arbeit reihte sich ein Konzert der hiesigen verstärkten Stadtkapelle im Garten des Café Härlin an, das von allen Seiten regen Besuch hatte. Der Hauptfesttag wurde durch Tagwache der Stadtkapelle und durch Böllerschüsse eingeleitet und nach Empfang der weitern Festgäste um 7 Uhr sammelten sich unter Leitung des Herrn Gauturnwarts Bauknecht (Heilbronn) Kampfrichter und Wettturner (ca. 70) auf dem oberhalb dem Bahnhof gelegenen Turnplatz zum gegenseitigen friedlichen Kampfe. Es würde zu weit führen, auf all die Uebungen einzugehen, die exakt, stramm und in bester Disziplin durchgeturnt wurden, seien es die Kraftübungen an Reck und Barren, oder die volkstümlichen im Weithochspringen, Wettlauf und Stemmen. All die Zuschauer aus der Stadt konnten sich erfreuen, wie die in 7 Riegen eingeteilten Wettkämpfer sich alle Mühe gaben, ihre Zahlennote so hoch wie möglich zu erreichen und die Preisübungen ließen erkennen, wie sich durch diese auf das richtige Maß gestellten praktischen Uebungen Kraft und Mut stählen müssen auch für den täglichen Beruf. Mit dem Wettlauf endete gegen 11 Uhr das ernste Spiel und unter Musikbegleitung wurde in die Stadt zurückmarschiert, um sich in den Quartieren im Verein mit den Freunden durch ein kräftiges Mahl zu stärken. Unter Leitung des Hrn. Bauunternehmers Gläser erfolgte um 1 Uhr die Aufstellung des Festzugs in der untern Bahnhofstraße. Alle Faktoren waren hiebei vertreten. Wir zählten 5 Vorreiter mit schwarz-roten Schärpen, unsere Stadtkapelle, zwei Reihen holder Festdamen, die verhüllte Fahne tragend unter würdiger Führung, dann die Reihe der erschienenen Turner in alphabetischer Ordnung, als: der festgebende Verein Turnerbund Backnang, Turnverein Backnang, Böckingen, Frankenbach, Großgartach, Heilbronn, Lauffen, Ludwigsburg, Marbach, Mühlacker, Murrhardt, Neckargartach, Neckarsulm, Oßweil, Sontheim, Stammheim, Steinheim mit eigener Musikkapelle, als 2te im Festzug, Thalheim, Vaihingen a. E., Weinsberg, Wimpfen, zul. 21. Diesen folgten hiesige Vereine, als: Kriegerverein, Gesangverein Eintracht, Militärverein, Liederkranz. Der Zug bot ein farbenreiches Bild mit den schönen, gestickten Bannern und die Turnerlieder in kräftigem Gesang weckten frohe Lust — in mancher Brust. Unter den weitern Gästen konnten wir auch den Mitbegründer des Turnerbundes, Hrn. Schultheiß Wendler in Geiselhardt bemerken. Nach Ankunft auf dem Festplatz und Aufstellung des Zugs um die mit Tannenreis hübsch verzierte Rednertribüne trug der Gesangverein Eintracht ein Begrüßungslied vor, welchem die Festrede, von Hrn. Fr. Mürdter gehalten, folgte. Dieselbe wies auf die hohe Bedeutung des Tages für den Turnerbund hin, dem zu Ehren aus weiter Ferne Gäste erschienen seien, ferner auf die hohe Bedeutung und Pflege des Turnens mit der Mahnung, den Fußstapfen unseres Turnvaters Jahn nachzufolgen u. s. f. Leider war es uns bei der zunehmenden Unruhe auf dem Festplatz unmöglich der Rede zu folgen und konnten wir aus dem kräftigen „Gut Heil auf die freie deutsche Turnerschaft“ und den folgenden Bravo's entnehmen, daß die Rede in allen Turnerherzen zündete. Es erfolgte nun durch Frl. Killinger die Uebergabe der in der That prächtig ausgeführten Fahne in einem begeisternden Gedicht an den stattlichen Fahnenträger Bräuchle, der das Banner mit Dankesworten entgegennahm. Frl. Müller befestigte sodann ein von den Festjungfrauen gestiftetes Fahnenband an das stolze Banner, die Ansprache gleichfalls in Verse gekleidet. Dann dankte der Vorstand des Turnerbundes, Hr. Rob. Keck, in kurzen Worten für die prächtige Gabe. Mit dem präzis und kräftig vorgetragenen Weiheslied des Gesangvereins „Eintracht“ schloß der schöne Akt. Der schattige an den Turnplatz sich anschließende Festplatz füllte sich nun rasch und jeder suchte an dieser oder jener Bierquelle seine Erquickung. Viele Zuschauer sammelten sich später um die präzis durchgeführten und trefflich geleiteten Stabübungen und spendeten diesen wie dem sich anreihenden Riegeturnen vollsten Beifall. Zu der Preisverteilung traf der Vertreter des „XI. Deutschen Turnkreises Schwaben“, Herr Hofmeister von Ludwigsburg ein, der aus der Salzstadt Hall, woselbst der dortige Turnverein gleichfalls am gestrigen Sonntag sein 50jähr. Jubiläum festlich beging, noch herbeieilte, um dem Turnerbund deutschen Turnergruß im Auftrag des Kreises zu entbieten. Die von echter deutscher patriotischer Gesinnung durchwehte Ansprache wurde wiederholt vom größten Beifall unterbrochen. Auch der Einwohnerschaft Backnangs dankte der Herr Redner für die freundliche Aufnahme der Turner, die sich durch bessere Organisation wohl bei weitem günstiger hätte gestalten können. Herr Gauturnwart Bauknecht dankte sodann vor der Vornahme der Preisverteilung den Turnern für ihre Leistungen bei dem Wettkampf und ermahnte zu treuem Festhalten an der Turnsache.

Am Preisturnen beteiligten sich 57 Mitglieder und 24 Zöglinge. Von diesen gingen als Sieger hervor:

Im Gau:

Die ersten 6 Preise: Kränze mit Diplom.

1. Klingler, Julius, Heilbronn	mit	54½ Punkt
2. Vester, Karl, Ludwigsburg	„	46¼ „
3. Lohner, Eugen, Ludwigsburg	„	46¼ „
4. Hagner, Neckargartach	„	45 „
5. Ruoff, Heilbronn	„	43¼ „
6. Fuchs, Heilbronn	„	43¼ „
7. Ziegler, Vaihingen	„	42¾ „
8. Vogt, Knittlingen	„	42½ „
9. Rall, Neckarsulm	„	41¾ „
10. Betz, Ludwigsburg	„	41¾ „
11. Rehfugel, Böckingen	„	41½ „
12. Noeth, Sontheim	„	41¼ „
13. Niederberger, Oßweil	„	41 „
14. Hoffmann, Ludwigsburg	„	40¾ „
15. Schick, Wilh., T.-Bund Backnang	„	40¼ „
16. Steinacker, Böckingen	„	40¼ „
17. Eckert, Neckargartach	„	40¼ „
18. Wiedemann, Böckingen	„	40¼ „
19. Braun, Ludwigsburg	„	40¼ „

Außer Gau:

Der erste Preis: Kranz mit Diplom.

1. Rivoir, T.-V. Pforzheim	mit	44¾ Punkt
2. Keck, Eugen, T.-Verein Backnang	„	43¾ „
3. Bertsch, Gottlieb, Gablenberg	„	43½ „

Zöglinge:

1. Neutz, Heilbronn	mit	45½ Punkt
2. Wirth, Ludwigsburg	„	42 „
3. Kempf, Friedr., Lauffen	„	40 „
4. Häfele, Aug., T.-Bund Backnang	„	40 „
5. Weingart, Heilbronn	„	40 „
6. Weber, Böckingen	„	37 „
7. Sautter, Heilbronn	„	37 „
8. Ehret, Oßweil	„	36 „
9. Schuster, Sontheim	„	36 „
10. Hagenmaier, Heilbronn	mit	35½ Punkt
11. Ehrle, Weinsberg	„	34 „
12. Krieger, Neckargartach	„	34 „

Belobungen erhielten folgende Mitglieder des Turner-Bunds Backnang: Hofer, Gotthilf, Mögle, Gotthilf, Grockenberger, J., Ulmer, A.; ferner die Zöglinge: Mangold, Karl, Stroh, August.

Erst eine Stunde später als das Programm vorgesehen erfolgte die Rückkehr in die Stadt, nachdem auch schon mit den Abendzügen ein Teil der Vereine hochbefriedigt die Feststadt verlassen hatten. Den Schluß des Festes bildete ein Ball im Gasthof z. Schwanen, der Gäste und Festgebende noch in anregender Weise zusammenhielt. Möge nun dem Turnerbund ein kräftiges Weiterblühen für alle Zeiten gesichert sein!

Von Inschriften in Straßen und an Häusern führen wir folgende an:

Herzlich Willkommen in meiner Halle,
Sind die deutschen Turner Alle.

In jedes Turners Brust
Sei stets frohe Lust,
Germania du deutsche Maid
Beschütz' die Turner allezeit.
(Hirsch.)

Vivat unsrem Vater Jahn
Turnen ist kein eitler Wahn.
Bei frischem Mut und Jugendkraft
Das Turnen viele Freude macht.
(Altdeutsche Weinstube.)

Aus Herz und Mund, aus ehernen Geschossen,
Allüberall der Ruf: Willkommen Turngenossen!
(Grüner Baum.)

* **Nachklang zum Sängerfest.** Als einen Ausdruck des Dankes für das herrliche Gelingen des V. Deutschen Sängerbundesfestes in Stuttgart sendet dem Sch. M. ein Sänger aus dem deutschen Norden, Mitglied des alten Schleswiger Gesangvereins von 1839, Hr H. Straub aus Schleswig, der, wie er sagt, schon mehrere Sängerfeste miterlebte, aber nie diese warme Teilnahme empfand, wie in Stuttgart, ein Gedicht, dem nachstehende Strofen entnommen sind:

Heil Dir, dem schönen Schwabenlande,
Heil an des Neckars schönen Strand,
Vernimm die Grüße, die ich sandte
„Von Schleswig-Holstein stammverwandt“
Weit sollen diese Lieder schallen,
Die fest verbunden, wie das Erz,
Und tief im Herzen wiederhallen,
Erinnerung in Freud' und Schmerz.

Heil Stuttgart Dir, nimm hin den Segen,
Den warmen Dank der Sängerschar,
Aus fernen Landen, allerwegen
Bringt man Dir Lorbeerkränze dar;
Ja immerdar zu allen Zeiten,
Soll's tönen uns im Herzen fort,
Furchtlos und treu, in Freud und Leiden
Verbündet uns des Liedes Wort!

c **Stuttgart**, 16. Aug. Auf dem Hauptbahnhof geht es wieder sehr lebhaft zu. Die Gelegenheit eines Extrazugs nach Wildbad benützten so viele Stuttgarter, so daß die Bahnverwaltung einen Vorzug abgehen lassen mußte. Gestern sind 9 Extrazüge mit Ausstellungsbesuchern angekommen, heute früh einer von Reutlingen. Der Andrang zu den Ausstellungen ist dementsprechend auch ein ganz enormer.

* **Militärisches.** Die diesjährige Einstellung der Rekruten der Infanterie, des Feldartillerieregiments und des Pionierbataillons Nr. 13 erfolgt am 20. Oktober; für die Oekonomiehandwerker und die Krankenträger am 1. Oktober. Die Kavallerierekruten rücken am 3. Okt. und diejenigen des Trains (2jährige aktive Dienstzeit) am 23. Oktober ein, der ½jährige Train zum Herbst rückt am 3. November und derjenige des Frühjahrs am 1. Mai ein. Für die Rekruten der Eisenbahnkompagnie ist noch kein bestimmter Termin festgesetzt, jedoch werden dieselben im Monat Oktober eingezogen.

Ebersberg, 14. Aug. In dem Weinberge des Hrn. Lammwirt Schlehner von Unterweißach wurden heute gefärbte Trauben angetroffen.

— In **Oberbrüden** wurde letzte Woche in den Weinbergen eine vollständig reife schwarze Traube gefunden, gewiß eine Seltenheit im Monat August.

r **Oberstenfeld**, 16. Aug. Heute nachmittag kam mit dem 2 Uhr-Zug die Bürgergesellschaft Stuttgart zum Besuch unseres Bottwarthales und zum Aufstieg auf den Lichtenberg und die Singenburg hier an. Nach kürzerem Aufenthalt hier, welcher insbesondere der Besichtigung der Stiftskirche galt, trat die zahlreiche Gesellschaft den Gang auf den Lichtenberg-Singenburg an und waren die Aussichtigler voll Lobes über die von diesen Höhen gebotene Aussicht ins Land hinab. Auf der Singenburg selbst entwickelte sich nach Einnahme eines kräftigen Mahles ein frohes Treiben bei den Klängen einer tüchtigen Musikkapelle. Wohl befriedigt von dem schön gelungenen Luftausflug und dem auf der Höhe gebotenen Genusse ging es abends wieder der hauptstädtischen Heimat zu.

Gaildorf, 14. Aug. Se. Erl. der Graf von Bentinck und Waldeck-Limpurg besitzt hier außer dem alten Limpurgischen Schloß noch eine gegenüber demselben jenseits des Kochers im schönen Schloßgarten gelegene steinerne Villa, hier das „Schlößle“ genannt. Diese Villa wird gegenwärtig durch Anbauten zu einem stattlichen dreiflügeligen mit Türmchen gezierten Schloßbau erweitert, in welchem die gräfliche Familie dem Vernehmen nach später alljährlich längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. — Die Versehung der Stadt mit elektrischem Licht von der Fritzschen Mühle zu Münster erbauten Zentrale aus geht ihrer Vollendung entgegen. Die Leitungen sind fertig gestellt. (St.-A.)

c **Tübingen**, 15. August. Das Sommer-Semester hat seinen offiziellen Abschluß gefunden, nachdem nun auch die Studierenden des Stifts und Wilhelmsstifts die Stadt verlassen haben. Das bunte Getriebe in den Straßen ist zu Ende, und wenn vollends das Bataillon ins Manöverterrain abgereist ist, wird eine unheimliche Stille über der alma mater schweben. Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober.

* **Vom Bodensee.** Das unausgesetzte Regenwetter macht den Bodensee auf eine zu dieser Jahreszeit ganz ungewöhnliche Höhe steigen, wie er sie seit sechs Jahren nicht erreicht hat. Die Augusthöhe des Vorjahres hat er mit dem jetzigen Stande von 4,72 Meter bereits um 97 Centimeter überschritten. Bei Radolfzell ist der See in einer Woche um 76 Centimeter gewachsen, so daß die Landstraße nach Moos unter Wasser steht und das nasse Element vielfach in die Keller der Stadt eindringt.

Berlin, 15. Aug. Der Reichsanz. meldet: Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist auf seinen Antrag vom Amte entbunden, Generalleutnant v. Goßler, bisher Kommandeur der Großherzoglich Hessischen 25. Division, zum Kriegsminister ernannt worden.

— Die Yacht „Meteor“ des deutschen Kaisers hat bei der Regatta in Ryde das Hauptrennen, dessen Preis in einem Pokal von 6000 Mark Wert und 3000 Mark bar bestand, gewonnen.

— Die Auflösung des Lehr-Infanteriebataillons in Potsdam wird in diesem Jahre am 23. Sept. erfolgen. Die zur Neubildung desselben vom 13. Armeekorps zu Kommandierenden, 1 Prem.-Leut., 3 Unteroffiziere, 1 Tambour und 33 Gemeine, haben sich am 30. Sept. nachmittags in der Augusta-Viktoriakaserne bei Potsdam zu melden.

* Die **Herbstmanöverflotte** hat den Kaiser-Wilhelm-Kanal glücklich passiert. Die letzten Kriegsschiffe sind in der Nacht zum Freitage bei Brunsbüttel durchgeschleust worden und weiter gegangen, ein glänzender Beweis für den Wert des Kanals im Falle eines Krieges. Das Kommando über die Flotte, die größte, die in unsern heimischen Gewässern bisher zusammen gewesen ist, führt Admiral v. Knorr.

* Gegen den **Gouverneur von Kamerun, Herrn v. Puttkammer**, waren von einem Berliner Blatte Anschuldigungen erhoben worden. Herr v. Puttkammer bestreitet auf das Entschiedenste, nach irgend welcher Richtung hin seine amtlichen Pflichten verletzt zu haben.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Ausscheidung des **Fleischergewerbes** aus der Unfallberufsgenossenschaft für die Nahrungsmittel-Industrie und die Bildung einer besonderen Berufsgenossenschaft für dieses Gewerbe.

* Die Gesellschaft zur Förderung der **evangelischen Mission unter den Heiden** erläßt einen Aufruf um Liebesgaben zur Abwendung der Hungersnot auf den Berliner Missionsstationen in Afrika. Die Dürre und die Heuschreckenplage haben im Gebiete der Mission große Verheerungen angerichtet.

Baden-Baden, 15. August. Die internationale Ausstellung für Hygiene, Volksernährung Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr wurde heute vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Ministers Eisenlohr, als Vertreter des Großherzogs, eröffnet.

Frankreich.

Toulouse, 14. Aug. Auf einer Station bei Toulouse, Matabian, wurde gestern ein Eisenbahnzug durch Gerichtsvollzieher mit Beschlag belegt. Die Orleans-Eisenbahn war wegen Beschädigung einer Senkstendung zu Schadenersatz von 441 Fr. verurteilt worden. Da sie Zahlung nicht leisten wollte, wurde an den einen Personenenzug, dessen Material den tausendfachen Wert des anerkannten Schadens darstellt, Siegel angelegt. Das aufgenommene Protokoll besagte daß das Ganze an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden solle. Trotz aller Einwände des Gerichtsvollziehers fuhr aber der versiegelte Zug um 1 Uhr nachmittags weiter.

* In **Tunis** ist die größte bis jetzt bekannte Fabrik falscher Banknoten entdeckt worden. In drei Häusern wurden 100 000 Noten zu 100 Francs, außerdem Papier gefunden, das für weitere 1000 Banknoten reichte. Also elf Millionen falsches Papiergeld! Dieses ist so täuschend nachgemacht, das Wasserzeichen und Papier so untadelhaft, daß selbst geübte Kassierer getäuscht wurden und die falschen Hundertfrancsscheine mit den echten verwechselten.

Italien.

* Aus **Neapel** melden Wiener Blätter; An der Küste von Latium zwischen Anzio und Nettuno wurde ein heftiges Seebeben beobachtet. Die im Hafen von Nettuno befindlichen Schiffe wurden wie Nußschalen gegeneinander geschleudert. Der See trat aus und überschwemmte das Badeetablissement. Mehrere Barken wurden in die Luft geschleudert und kippten um, wobei 3 Schiffer ertranken.

Spanien.

* In den spanischen Städten Saragossa, Bourges und Xeres herrscht große Aufregung über die **revolutionäre Agitation**, welche dort überall geheim betrieben wird. In den Kasernen wurden viele Flugblätter verteilt, in denen die Soldaten aufgefordert werden, bei einem etwaigen Zusammenstoß nicht auf Civilpersonen zu schießen. Die Militärbehörden beschlossen, die Propagandisten zu verhaften und zu bestrafen.

Großbritannien.

London, 16. Aug. „Reuters Büreau“ erfährt, die **Verhandlungen der Mächte bezüglich Kretas** hätten noch zu keinem Vorschlage, welcher eine befriedigende Lösung in Aussicht stellt, geführt. Die Meldung von einer angeblichen Verständigung Englands und Rußlands über die Regelung der kretischen und der armenischen Frage entbehre der Begründung. Nach einer anderen Meldung finden zwischen den Mächten Beratungen über den englischen Vorschlag der **Gewährung einer Selbstherrschaft für Kreta** statt und hegt man in London die Hoffnung, daß es zu einer Einigung kommen werde.

Dänemark.

* Nach Kopenhagener Meldungen reist das **russische Kaiserpaar** von Breslau über Kiel nach Kopenhagen und begiebt sich nach längerem Aufenhalte in Fredensborg nach Balmoral.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Aug. Meldung des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus in Wien: Der Eindruck der Mission Zichni Paschas auf die Kreter wird als ungünstig bezeichnet, da der Pascha Mohamedaner ist und größere Machtbefugnisse besitzt als der Generalgouverneur. Die leitenden christlichen Kreise auf Kreta behaupten, die Pforte wolle mit der Mission Zichnis nur die europäische Interventionsaktion abschütteln und weigern sich, mit dem Pascha in Beratungen einzutreten. Das Konsularkorps auf Kreta hat neue Instruktionen verlangt, weshalb die Botschafter in Konstantinopel gestern zu einer Beratung zusammentraten. Im Distrikte Kandia dauern die mohammedanischen Umtriebe fort, die Truppen verhalten sich unthätig, die Behörden sind machtlos. Die Nachrichten über die angebliche Unabhängigkeitserklärung Kretas und den Anschluß an Griechenland sind unzutreffend. Sie sind auf eine Versammlung vom 10. August zurückzuführen, welche unter dem Vorsitze von Volondakis Kostaros abgehalten, und in der beschlossen wurde, der Pforte eine achttägige Bedenkzeit zu geben, um den Vertrag von Halepppa mit den Forderungen der Kreter anzunehmen, widrigenfalls die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamiert würde.

Afrika.

* Die „Neue Züricher Zeitung“ erhielt eine Nachricht vom Ingenieur Ilg aus den **Schoa-Bergen**, wonach seine Reise unter großen Strapazen, doch ohne Unfall verlaufen ist. König Menelik und die Königin Taitu sandten ihm Boten entgegen, um ihre Freude über seine baldige Ankunft auszudrücken. Ilg dürfte in der Residenz des Negus Ende Juli eingetroffen sein.

Südamerika.

* **Die Republik Peru** steht vor der Notwendigkeit eines Feldzuges gegen ein abtrünnig gewordenes Glied ihres Staatskörpers, die auf dem Ostabhange der Cordilleren gelegene Provinz, jetzt Republik Loreto. Dieses einen Flächenraum von 773 790 □km umfassende, von 63 790 Einw. bevölkerte Gebiet ist von den peruanischen Regierungen immer unverantwortlich vernachlässigt worden. Laut den letzten Nachrichten vom Anfang Juli aus Buenos-Ayres und Rio de Janeiro ist nun die völlige Trennung beschlossen und Seminario zum Präsidenten der neuen Republik erwählt worden. Die Regierung Pierolas hat mehrere Expeditionen zur Unterwerfung des Aufstandes entsendet, denen aber ein Bericht der Köln. Ztg. ein wenig günstiges Resultat vorhersagt. Loreto liegt im Quellgebiet des Amazonenstromes und steht durch die auf dieser Wasserstraße von einer brasilianischen Gesellschaft betriebenen Dampfschiffahrt mit der Kulturwelt in Verbindung. Sein Handel mit Rohprodukten, unter denen Kautschuk die wichtigste Rolle spielt, ist nicht unbedeutend. Der wichtigste Handelsplatz ist Iquito am Amazonenstrome mit 9- bis 10 000 Einwohnern. Dort haben die ausländischen Kaufhäuser ihre Faktoreien; 60 davon gehören deutschen Firmen.

Verschiedenes.

* **Ein hübsches Bild aus dem Tierleben** schildert ein Berichterstatter: Einem in Stratau nistenden Storche wurde vor drei Wochen ein Fuß zerschossen. Der Verwundete, das Männchen, erreichte mühsam sein Nest. Sofort zog die Störchin mit ihren drei Jungen aus, richtete sich in der Nähe eine neue Wohnung ein und kümmerte sich um den hilflosen Gatten gar nicht. Einer von den Jungen aber nimmt sich des kranken Vaters an und bringt ihm täglich mehrmals Frösche und sonstige Nahrung. Der Besitzer des Gehöfts will bei Eintritt der rauhen Jahreszeit den Storch, der die Reise nach dem Süden nicht mitmachen kann, vom Neste herunterholen lassen und versuchen, das Tier den Winter über durchzufüttern.

* **Aus dem Gerichtssaal.** In Bamberg ist dieser Tage ein Betrug gegen die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für Oberfranken gerichtlich bestraft worden. Ein Bauer, der wegen einer an sich nicht schweren Armverletzung seit November 1892 eine Unfallrente von 80 Mk. monatlich bezog, aber trotzdem die meisten Feldarbeiten verrichtete, wurde überführt, daß er durch heimliches Abbinden des Arms immer aufs Neue eine Geschwulst künstlich erzeugt hatte; die Anklage behauptete auch, daß er den Arm mit ätzenden Flüssigkeiten eingerieben habe. Er wurde mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Das Verfahren war im März d. J. eingeleitet worden, so daß der Simulant über 3¼ Jahre die Rente bezogen hat.

* **Ein braver Mann.** Durch die Aufmerksamkeit eines Bahnwärters ist auf der Bahnstrecke Basel-Olten ein großes Unglück verhütet worden. Ein Unwetter hatte die Strecke mit Steinen, Geröll und Schutt mehrfach überschwemmt. Zur Zeit des Unwetters sausten gerade die Abendzüge von Olten und Basel daher. Der Bahnwärter bemerkte die große Gefahr, er eilte den Zügen entgegen und gab Signale. Auf diese Weise konnte der Basler Lokalzug zum Stehen gebracht werden, während der Schnellzug der Gotthardbahn in rasendem Tempo dem Unglück zueilte. Der pflichttreue Mann sprang mit Todesverachtung auf die Bahnlinie, watete bis fast an die Hüfte im Wasser, dem Zuge entgegen und vermochte im letzten Augenblick noch, den Zug zum Halten zu veranlassen, er selbst aber konnte sich nicht mehr retten, er sank vor Ermattung nieder und ertrank. Der Schnellzug stak so tief im Wasser, daß man die Räder nicht mehr sah. Die Züge wurden rückwärts dirigiert und fuhren nach Basel und nach Sissach zurück. Erst nach mehrstündiger Arbeit einer zahlreichen Hilfsmannschaft der nächsten Umgebung konnte die Bahn wieder frei gemacht werden. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist ungeheuer, weite Strecken fruchtbaren Landes sind verschlammt u. durchwühlt, die Dörfer zur Unkenntlichkeit demoliert. Durch den Heldenmut des Bahnwärters sind die Passagiere einer Katastrophe entgangen, von der sie keine Ahnung hatten.

* Ueber den Einfluß der **Stadtfernsprechnetze** auf das Verhalten der **atmosphärischen Elektrizität** bringt das „Archiv für Post und Telegraphie“ einen interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Die bereits früher angestellten Beobachtungen sind während des Sommers 1895 fortgesetzt worden und bezogen sich auf 1208 Verkehrsanstalten, und zwar 421 in Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung und 787 Orten ohne eine solche. Die Beobachtungen führten, wie auch in den Vorjahren, zu dem Ergebnis, daß die Drahtnetze größeren Umfanges die Wirkung der Gewitter abschwächen und die Blitzgefahr vermindern. In den Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung sind an den Telegraphen- und Fernsprechanlagen 16 859 Beschädigungen vorgekommen, von welchen in den weitaus meisten Fällen die Spindeln der Blitzableiter und die sonstigen Apparatschutzvorrichtungen betroffen worden sind; in den Orten ohne Fernsprechnetz haben sich in derselben Zeit nur 596 derartige, durch die Gewitterelektrizität hervorgerufene Schäden feststellen lassen. Es liefert dies einen Beweis dafür, daß eine Fernsprechanlage vorzüglich geeignet sind, einen Ausgleich der elektrischen Spannung zwischen den Wolken und der Erdoberfläche herbeizuführen, und daß während der in Frage kommenden Beobachtungszeit erhebliche Mengen atmosphärischer Elektrizität, welche sich durch die Drahtnetze und Eisenkonstruktionen der Fernsprecheinrichtungen ausgeglichen haben, für andere Gegenstände unschädlich geworden sind. An Hausbeschädigungen entfallen auf 100 000 Gebäude: a) in Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtungen 18,7, b) in Orten ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung 64,6; das Verhältnis der Gefährdung für Baulichkeiten in den Orten unter a) gegenüber der in den andern Orten stellt sich hiernach auf 1 : 3,5 und muß als ein für die ersteren außerordentlich günstiges bezeichnet werden. Für die schützende Wirkung der Fernsprechnetze spricht weiter der Umstand, daß unter insgesamt 177 Gebäuden, die in den Orten mit derartigen Anlagen vom Blitze getroffen worden sind, sich nur 4 befanden, welche mit Blitzableiter versehene Rohrständer trugen. In einem von diesen Fällen ist der Niedergang des Blitzes auf das Haus durch das Emporragen einer Fahnenstange weit über den Rohrständer und die Leitungen hinaus begünstigt worden. Da die Hausschäden in keinem Falle bedeutend gewesen sind, so muß angenommen werden, daß ein großer Teil der Gewitterelektrizität seinen Weg über die Blitzableiter zur Erde genommen hat.

* **Ein vorzügliches Mittel gegen Husten** ist folgendes: Zwei große Zwiebeln werden in ganz feine Scheiben geschnitten oder gerieben, dann reichlich mit gestoßenem weißen Zuckerkandis vermischt und in ein Porzellangefäß ꝛc. fest verschlossen einige Stunden hingestellt (im Notfall kann man auch Zucker nehmen). Einige Theelöffel voll von dem Saft genommen, lindert den Husten schon ganz bedeutend. Gut ist es auch, vor dem Schlafengehen noch einen Theelöffel voll zu genießen und sich den Saft so zur Hand zu stellen, daß man bei starkem Hustenreiz sofort einen Löffel voll nehmen kann. Denn gerade des Nachts ist der Husten oft recht lästig. Am besten ist es, wenn man einen kleinen Porzellanlöffel benutzt, ein solcher kann dann in dem Safte liegen bleiben.

Landwirtschaftliches.

* Ueber den **Viehbestand des deutschen Reiches** enthält das soeben erschienene Statistische Jahrbuch für 1896 eine Wertberechnung auf den Kopf der Bevölkerung, wonach der Durchschnitt für das ganze Reich 129 Mk. beträgt. Die erste Stelle nimmt ein Mecklenburg-Strelitz mit 260 Mk.; es folgen Schleswig-Holstein mit 256, Mecklenburg-Schwerin mit 247, Oldenburg mit 205, Hohenzollern mit 201, Pommern mit 189, Hannover und Bayern rechts des Rheins mit 177, Waldeck mit 175, ganz Bayern mit 169, Braunschweig mit 167, Ostpreußen mit 159, Schaumburg-Lippe mit 156, Brandenburg und Provinz Sachsen mit 154, Sachsen-Weimar mit 152, Westpreußen mit 148, Lippe mit 145, Anhalt mit 130, Sachsen-Altenburg mit 128, ganz Preußen und Baden mit 127, Württemberg mit 126, Posen und Schwarzburg-Sondershausen mit 124, Sachsen-Koburg-Gotha mit 119, Rheinbayern mit 117, Hessen-Nassau mit 116, Hessen mit 115, Elsaß-Lothringen mit 113, Westfalen mit 106, Sachsen-Meiningen mit 104, Schlesien mit 102, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß j. L. mit 87, Königreich Sachsen mit 85, Reuß ä. L. mit 82 und Rheinpreußen mit 77 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung.

* Der diesjährige **Maikäferflug** und die in **Württemberg** getroffenen Maßregeln gegen die schädlichen Folgen. Der größte Teil des Landes war, nach dem Wochenbl. f. Landw., 1896 von der Maikäferplage verschont, in einigen Bezirken trafen die Käfer nur sporadisch und in keinen besonderen Mengen auf, so in Backnang und Weinsberg (Neckarkreis), Ulm (Donaukreis), Tuttlingen und Neuenbürg (Schwarzwaldkreis) und Schorndorf (Jagstkreis). Der Hauptstrich geht dem unteren Neckarthal nach und erstreckt sich auf einige rechts und links davon liegende Bezirke. In diesen wurden nach den Berichten der k. Oberämter die Maikäfer in großen Massen gefangen und den Sammlern dafür eine angemessene Bezahlung von Seiten der Gemeinden ausgehändigt. So wurden gesammelt und getötet in Besigheim 80 145 Liter mit einem Aufwand von 2999.34 M., Brackenheim 64 085 Liter (1864.85 M.), Vaihingen 63 882 Liter (1854 M.), Heilbronn 54 902 Liter (2030.91 M.), Maulbronn 20 352 Liter (887 M.), Ludwigsburg 27 000 Liter (1000.50 M.), Marbach 23 112 Liter (826.25 M.), Neckarsulm 12 459 Liter (502.40 M.), Leonberg 3060 Liter (324 M.), Backnang 2268 Liter (74.74 M.).

* **Zur Bekämpfung der zur Zeit so zahlreich auftretenden Blattläuse und Blutläuse an den Obstbäumen.** Millionen und aber Millionen von Blattläusen haben unsere jungen Obstbäume, insbesondere das Zwergobst und die Baumschulen, befallen. Infolge meiner sonstigen vielen dienstlichen Verpflichtungen bin ich zur Zeit nicht in der Lage, alle Anfragen zur Bekämpfung dieser Schädlinge schriftlich zu beantworten. Ich verweise auf nachstehendes Bekämpfungsmittel:

Die befallenen und durch Aussaugen gekrümmten Triebe der Apfel-, Pflaumen- und Kirschbäume tauche man in oder bei zu großer Anzahl bespritze man mit Tabakabsud. Die Firma K. Strauß u. Sohn in Cannstatt, Cigarrenfabrik, liefert Tabaklauge das Hektoliter zu 1 M. Da aber die entfernt wohnenden Obstzüchter sich diese direkt zu verwendende Tabakslauge nicht gut am Platze holen können, so rate ich, von dieser oder den anderen Fabriken in den verschiedenen Gegenden des Landes Tabaksstaub zu kaufen. Auf 1/2 Kilogr. Tabaksstaub werden 10 Liter kochendes Wasser gegossen und nach 12 bis 24 Stunden die von den Läusen befallenen Pflanzentriebe bespritzt, bezw. dort, wo man nur wenig Triebe hat oder die nötigen Arbeitskräfte besitzt, die Triebe in den Absud getaucht. Sollten bei dem ersten Bespritzen die Läuse, welche hauptsächlich auf der Unterseite der Blätter sitzen, nicht völlig getötet sein, so ist das Bespritzen bei trockener Witterung zu wiederholen. Aufgelöste Preßhefe, Nußblätterabsud, Quassiaholzabsud sind nicht so wirksam wie Tabaksabsud. Bei Strauß u. Sohn in Cannstatt kostet das 1/2 Kilogr. Tabaksstaub nur 5 Pf.

Blutlausnester, die sich im Frühsommer nur an den Wunden der Apfelbäume, jetzt aber auch an den jungen Apfeltrieben zeigen, wird man hoffentlich nicht mehr durch die teuren Injektionsmittel vernichten, sondern einfach die Nester mittelst eines mit Oel getränkten, oder mit dem gewöhnlichsten Fette versehenen Lappen zerdrücken. Durch das Zerdrücken werden die meisten Läuse getötet und die nicht zerdrückten Läuse mit dem Oele bezw. Fette überzogen, so daß sie zu Grunde gehen müssen. Durchschnittlich richten, insbesondere in den Baumschulen und den Spalierobstanlagen, die Blattläuse weit mehr Schaden an als die Blutläuse.

Hohenheim. Ph. Held. (Wochenbl. f. Landw.)

* **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,** auf Gegenseitigkeit gegr. 1830 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende Juli 1896 3807 Versicherungen über 28 289 650 M. beantragt worden, 1 161 050 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 530 Mitglieder, die mit 3 485 700 M. versichert waren. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende Juli 1896 auf 65 800 Personen mit 473 Mill. Mark Versicherungssumme, das Vermögen auf 141 Mill. Mark. Für fällig gewordene Versicherungssummen sind bis jetzt ausgezahlt 95 Millionen Mark, als Dividenden an die Versicherten gewährt 47 Mill. Mark; Dividendenreserven in Höhe von 23 Millionen Mark liegen zur weiteren Verteilung an die Versicherten bereit. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre 42% der ordentlichen Jahresprämie und bei abgekürzten Versicherungen außerdem 1 1/2% der Summe der gezahlten Zusatzprämien.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Bingen.** Billigen Wein giebt es jetzt hier zu trinken. In verschiedenen Wirtschaften wird nach Blättermeldungen der Schoppen Wein, der früher 40 und 50 Pfg. kostete, jetzt zu 25 Pfg. verkauft. Die Leute sind gezwungen, billig zu verkaufen, damit sie ihre Keller und Fässer leeren, um den zu den schönsten Hoffnungen berechtigten 96er unterbringen zu können.

* **Die Aktien der Lederfabrik München-Giesing** sind in Rückwirkung auf die gestern gemeldeten Vorgänge an der Börse von 85 auf 40 Prozent zurückgegangen. Das Gewinn- und Verlustkonto weist pro 1895/96 einen Verlust an Lederkonto von 1 509 518 Mark auf.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 15. Aug. Zufuhr 700 Ztr. Kartoffel, Preis pr. Ztr. 3 M. 50 Pf. bis 4 M. — Pf. — Filderkraut: Zufuhr 2200 Stück. Preis per 100 Stück 18 bis 25 M.

Gestorben:

Theod. Wurm, Stadtpfarrer a. D., Ludwigsburg. Karoline Bach, geb. Ruoff, Oberlehrers Gattin, Sindelfingen. Friederike Keller, Malzfabrikanten Gattin, Ebingen. Fr. Herzog, Schreinermeister, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 18. August.

Für Dienstag und Mittwoch steht bei zunehmender Temperatur größtenteils trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 17. Aug. Bildhauer Teufel, der vor mehreren Tagen von dem Aufzug des Schuckerthauses herunterfiel, ist seinen Verletzungen erlegen.

Rom, 17. Aug. „Die Tribuna" meldet aus Massaua: Die Untersuchungskommission betr. den beschlagnahmten Dampfer „Doelwijk" verhörte den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaft. Die Ausladung der Gewehre enthaltenden Kisten hat begonnen. Im Ganzen sind es 2477 Kisten, wovon einige 13, andere 20, resp. 30 Gewehre enthalten, welche zusammen auf 50 000 Stück gezählt werden. Der Rest der Ladung besteht aus 2221 Kisten Gewehrpatronen und 125 Kisten mit Geschützmunition. — Nachrichten aus Abessynien besagen, daß Ras Sebat und Ras Mangascha sich ruhig verhalten; auch um Kassala herrscht Ruhe.

Lens am Pas de Calais, 17. Aug. Die Arbeiterpartei hatte eine Versammlung nach Billy bei Montigny berufen, aber infolge der den deutschen sozialistischen Abgeordneten in Lille bereiteten Aufnahme empfing die Bevölkerung die soz. Arbeiter mit den Rufen: „Es lebe Frankreich, nieder mit den Vaterlandslosen." Darauf entstand eine Schlägerei, viele Personen wurden schwer verwundet, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid, 17. Aug. Nach einer Depesche aus San Sebastian erhielt der Minister des Aeußern aus Washington ein Telegramm, welches wegen der Lauradas-Filibustier-Expedition für Spanien befriedigende Erklärungen enthält. Die Auslosung der für Kuba bestimmten Truppen hat gestern stattgefunden. Für die Artillerie ist die Zahl der Freiwilligen so groß, daß man die Leute bezeichnen mußte, die zurückbleiben sollen. Die Auslosung in den übrigen Städten wurde unter gleicher Begeisterung vorgenommen. Nach einem Telegramm aus Kuba hatten die spanischen Truppen einige glückliche Gefechte mit den Aufständischen, in einem Zusammenstoß verloren die Aufständischen 20 Tote.

Petersburg, 17. Aug. Aus Chaborowka, dem Sitz des Generalgouverneur des Küstengebietes von Ostsibirien wird gemeldet, die astronomische Beobachtung der Sonnenfinsternis sei im Dorfe Orlowskoje am Amur erfolgreich gewesen. Das Wetter blieb während der Verfinsterung schön. Die Astronomen Werkepolsky, Witram und Orbinsky sind nach Chabarowka zurückgekehrt.

London, 17. Aug. Die „Daily News" melden aus Canea vom 15. ds.: Gestern habe in der Provinz Melvici in der Nähe von Heraklion ein heftiger Kampf zwischen 800 Aufständischen und bewaffneten Mohammedanern, welche von den türk. Truppen unterstützt waren, stattgefunden. Die Christen hätten gesiegt und hätten Kanonen, Waffen und Munition erbeutet.

Canea, 17. Aug. Bei Kastelli fand ein Kampf statt. Einzelheiten darüber fehlen noch.

Larissa, 17. Aug. Dreißig Mann wollten in Makedonien eindringen, wurden aber von den Behörden von Kazaklar festgenommen. Die Türken befestigen eiligst die Grenze.

Hans Hornickels Schwur.

Von Georg v. Rohrscheidt.

Nachdruck verboten.

Händeringend stürzte ein dicker Bürger des kleinen lothringischen Nestes, welches im September 1870 eine Compagnie preußischer Landwehr zu beherbergen die Ehre hatte, in das Quartier des Compagnieführers, Premierlieutenants Steinäcker. Der erregte Lothringer sprudelte deutsch und französisch heftig durcheinander, sodaß ihn der Offizier ersuchen mußte, der bessern Verständlichkeit halber nur eine dieser beiden schönen Sprachen zum Vortrage zu wählen.

Folgendes Klagelied kam nun in ziemlich gutem Französisch zum Vorschein: „Er, Monsieur Bertholet, Baptiste, habe vor ungefähr einer Stunde einen riesenhaften rothärtigen „Langwär" als Quartiergast höflich begrüßt, und derselbe machte auch anfangs einen durchaus gutmütigen Eindruck, spielte vergnüglich mit den Kindern, ihm dabei andeutend, daß er selber von derselben Ware ein halbes Dutzend besäße. Madame Bertholet setzte umgehend als ersten Imbiß kalten Dindon (Truthahn), eingemachte Gurken, Käse und Brot auf den Tisch, er selbst habe eine sehr gute Flasche Fünfundsiebziger eignen Gewächses aus dem Keller geholt.

Darauf musterte der große Langwär die Speisen und rümpfte verächtlich die Nase. Er befahl, alles hinwegzuräumen und ihm dafür Sachen zu bringen, die er, Herr Bertholet, nie in seinem Leben nennen gehört, mit Ausnahme von „swarze Rokenbrot", welches er en Alsace kennen gelernt; dergleichen gebe es aber hier nicht im Ort, solches habe er dem unzufriedenen Gast in durchaus freundlicher Weise verständlich gemacht.

Nun rollte der Herr Prussien mit den Augen und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß Teller und Gläser tanzten; schließlich stand der Riese auf und verabreichte ihm ein paar furchtbare soufflets (Ohrfeigen). Augenblicks habe er nach dieser schnöden Behandlung die Thüre in die Hand genommen, um den Herrn capitaine um Schutz zu bitten."

Die Spuren der zarten Wehrmannsfingerchen prägten sich allerdings noch deutlich genug auf Herrn Bertholets beiden feisten Wangen aus, Lieutenant Steinäcker ging daher sofort mit dem geohrfeigten Biedermann in dessen Haus hinüber.

Zu seinem Erstaunen fand er dort Freund Hornickel gemütlich am Tische sitzen, das kleinste Wirtsbaby auf dem Schoß, die andern drei um ihn her, alle augenscheinlich mit der gemeinschaftlichen Vertilgung der vorhin vom Wehrmann verschmähten Leckerbissen beschäftigt. Sobald dieser seinen Vorgesetzten erblickte, setzte er das Kind vorsichtig zur Erde, sprang auf und meldete stramm: „Quartier ist belegt mit einem Mann!"

„Ihr Wirt beschwert sich", sprach streng der Offizier, „daß Sie erstens ungebührliche Verpflegungsansprüche erhoben und ihn zweitens ohne jeden Grund mißhandelt haben — ist das wahr, Wehrmann Hornickel?"

„Zu Befehl, Herr Lieutenant, beides ist wahr", antwortete der Soldat mit verblüffender Ruhe. Steinäcker sah ihn groß an und in seinem Auge stand zu lesen: „Bist du verrückt geworden?"

„Darf ich dem Herrn Lieutenant kurz eine Geschichte aus meiner Knabenzeit erzählen? Denn sonst würde mein flegelhaftes Auftreten gegen diesen armen Mann hier nicht verständlich sein!"

„Gut, erzählen Sie!"

Meine Großeltern bekamen im Oktober 1806 einen unverschämten französischen Karabinier ins Quartier und setzten ihm nach bestem Vermögen gleich alles vor, was fertig im Hause zu haben war, Butter, Schwarzbrot, Schinken, Wurst, Eier, Käse, gutes Hausbier und alten Kornschnaps. Darauf forderte der Patron unter gräulichem Fluchen und Toben Bouillon, Gänseleberpastete, Wildbraten, Salat, Roqueforkäse, Weißbrot und französischen feinen Rotwein, wovon natürlich in unserm Dorfe keine Spur zu finden war.

Auf die bedauernden Erklärungen, daß dergleichen mit dem besten Willen nicht zu beschaffen sei, warf der elende Schuft die ganze Bescherung meiner Großmutter Stück für Stück an den Kopf, zog dann wütend blank, trat meinem Vater, der damals ein sechsjähriger Junge war und schreiend dazwischensprang, vor den Leib, daß er in die Ofenecke flog und hieb meinem Großvater mit dem flachen Pallasch über den Schädel. Der Streich war so heftig, daß die Kopfschwarte zerplatzte und das Blut hervorströmte. Schließlich mußte der Großvater aber trotz der Wunde zwei Stunden weit in die Stadt laufen, um wenigstens Wein zu beschaffen; kein französischer Offizier nahm sich seiner an, sie zuckten die Achseln und murmelten: „C'est la guèrre!"

Der alte Mann hat mir die noch deutlich sichtbare Narbe gezeigt, mein Vater konnte sich ebenfalls des Vorfalles klar erinnern, und ich schwor den beiden vor fünfundzwanzig Jahren voller Ingrimm in die Hand, sie zu rächen, sollte ich jemals als Soldat in ein französisches Quartier kommen.

So, Herr Lieutenant, heute war zum erstenmal dazu Gelegenheit. Das Frühstück, trotzdem es recht gut ist, habe ich zurückgewiesen und dafür Schwarzbrot, Gisheine mit Sauerkraut und Kartoffelklößen, Harzer Käse, Schönebecker Bier und Steinhäger Alten gefordert, denn derlei haben die Leute hier ebensowenig, als meine Großeltern damals Pasteten, Roquefort und Burgunder, das weiß ich gerade so gut, wie das Ehepaar Bertholet.

Mich an der unschuldigen Frau thätlich zu vergreifen, ging mir doch gegen den Strich, ebenso wie das Blankziehen gegen einen wehrlosen Mann. Da habe ich, um meinem Schwur wenigstens einigermaßen nachzukommen, dem armen Pisang ein paar Knallschoten heruntergehauen — und, Herr Lieutenant, werde meine Strafe ohne Mißmut erdulden, — denn was ich dem seligen Großvater versprochen, mußte ich halten!"

Lieutenant Steinäcker schüttelte lächelnd den Kopf. „Das war allerdings weit hergeholt! Nächstens werden sich die Ungarn für die Schlacht auf dem Lechfelde zu revanchieren suchen!"

Er erklärte dem verdutzten Bertholetschen Paar den wunderlichen, stark verschimmelten Ursprung der Soufflet-Tragödie und teilte ihm mit, daß der Attentäter dafür ernstlich bestraft würde. Im übrigen möchten beide aber nunmehr beruhigt sein (die Kinder waren es schon lange), denn er werde den Bösewicht sofort in ein anderes Quartier verlegen.

Davon wollten die jetzt vollständig versöhnten und auf ihren nunmehr wahrscheinlich verstorbenen Landsmann unfreundlichen Andenkens stark erbosten, harmlosen Leute durchaus nichts wissen und baten sogar um Begnadigung des Ohrfeigen-Langwär. Infolgedessen kam dieser sehr gelinde mit drei Strafwachen davon, denn ohne alle Sühne durfte es nicht abgehen.

In dem noch mehrere Wochen bestehenden Quartierverhältnis herrschte von da an das friedlichste und gemütlichste Einvernehmen, und als es endlich doch an's Scheiden ging, trennten sich Prussien, Français und Française mit aufrichtigem Bedauern von einander, namentlich die Kinderchen jammerten noch lange nach ihrem lieben, großen, rothärtigen Langwär-Onkel, der so schöne Mühlen und Hammerwerke schnitzte, welche fast noch kräftiger im Zuge des Baches klappten, als damals Pauvre-Papas soufflets.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 129. Mittwoch den 19. August 1896. 65. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsschulbehörden.

Nach einem Erlaß des K. Konsistoriums vom 28. v. Mts., Nr. 13875, werden allen denjenigen Gemeinden, welche bisher auf Rechnung von Kapitel 88 Titel 2 des Etats Staatsbeiträge zur Belohnung der Lehrer an obligatorischen Winterabendschulen erhalten haben, solche in der seitherigen Höhe noch für das Jahr 1895,96 auch dann ausbezahlt werden, wenn die Winterabendschulen durch allgemeine Fortbildungsschulen ersetzt worden sind. Dabei soll es keinen Unterschied begründen, ob seither als Staatsbeihilfe zu den Kosten der Winterabendschulen ein für die Gemeinden eines Oberamtsbezirks fester Betrag von je 36 M. oder eine der einzelnen Gemeinde nach ihrer Bedürftigkeit besonders zugemessene Summe gereicht wurde.

Gleichzeitig wird jedoch bemerkt, daß für die Zeit vom 1. April 1896 ab die Fortreichung der zur Belohnung der Lehrer an obligatorischen Winterabendschulen angewiesenen Staatsbeiträge nicht mehr stattfinden kann, und daß die Neubewilligung von Staatsbeiträgen zu den Belohnungen der Lehrer an den allgemeinen Fortbildungsschulen und Sonntagsschulen nur auf entsprechendes Ansuchen der Gemeinden und blos im Falle der Bedürftigkeit gemäß der für die Gewährung von Schulgehalts-Staatsbeiträgen überhaupt geltenden Grundsätzen erfolgen wird.

Hienach haben sich die Ortsschulbehörden für die Zukunft zu achten.

Backnang den 18. August 1896.

K. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen:
Kälber. Paret.

Schwellen-Verkauf.

Am **Montag den 24. August**
vorm. 1/28 Uhr auf Station **Sulzbach**
und vorm. 1/210 Uhr auf Station **Oppenweiler**
werden abgängige forchene und eichene Bahnschwellen, welche sich teilweise zu Faßlagern und Zaunpfosten eignen, gegen Barzahlung im Aufstreich verkauft.

Den 19. August 1896. K. Betriebsbauamt.
Wagner.

Backnang.

Obst-Verkauf.

Das städtische Allmandobst, geschätzt zu 1252 Simri, wird am
Samstag den 22. August d. J.,
vormittags von 7 Uhr an,
verkauft. Zusammenkunft bei der Hasenhälde.

Der Zuschlag erfolgt am Montag den 24. August, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus.

Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Backnang.

Das Auflesen von Obst

an Straßen oder in Obstgärten **vor 6 Uhr morgens** ist verboten. Wer hienach vor dieser Zeit betroffen wird, und sei es auch im eigenen Baumgut, wird an Geld bis zu 9 Mk. bestraft. Eltern sind für Kinder verantwortlich.

Den 18. August 1896. Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Nachdem in letzter Zeit Klagen laut geworden sind, daß die bei der Murrkorrektion zum Erdetransport verwendeten Rollkarren durch junge Leute nach Feierabend hin- und hergeschoben und zum Teil in die Murr gestürzt werden, wird hiemit das

Betreten der Baustelle
seitens Unberufener bei Strafe verboten.

Den 17. August 1896. Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Warnung.

Die **Fabrikstraße darf bei P. Winters Lohmühle von Fußgängern bei Strafe nicht betreten werden.**
Der Weg ist über die Schönthaler Höhe zu nehmen.

Den 18. August 1896. Stadtschultheißenamt.
Gock.

Ilsfeld.

Markt-Anzeige.

Holzmarkt am Samstag den 22. August 1896
Krämermarkt am Montag den 24. August 1896.

Den 17. August 1896. Gemeinderat.

Backnang.

Unterzeichneter setzt am Freitag den 21. August schöne

Belgier Schweine

einem billigen Verkauf aus und ladet Liebhaber hiezu ins Gasthaus z. Ochsen freundlich ein.

Eberhard Schlör aus Künzelsau.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten
für den Monat September
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.

Acker-Verkauf.

Johannes Braun, Zimmermann hier, bringt seinen am Röthlesweg gelegenen Acker im Meßgehalt von 13 a 94 qm am
Montag den 24. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathaus zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. August 1896.
Ratsschreiberei:
Leins.

Wattenweiler.

Obst-Verkauf.

Das auf ca. 200—250 Sri. geschätzte **Allmandobst** wird am
Dienstag den 25. August,
nachmittags 1 Uhr,
auf dem Platz versteigert.

Anwaltamt.

Sulzbach a. M.

Der Unterzeichnete bringt seine

Liegenschaft

Montag den 24. August,
nachmittags 2 Uhr,
in der Restauration z. **Germania** in **Strümpfelbach** zum zweiten u. **letztenmal** zum Verkauf.

Dieselbe besteht in 1 Wohnhaus, neuerbauter Scheuer, Baumacker am Haus, ca. 4 Morgen Aeckern und Wiesen mit vielen tragbaren Obstbäumen. Auch kann der heurige Ertrag an Heu, Oehmd, Früchten, Obst u. s. w. miterworben und die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt werden.

Liebhaber hiezu sind freundlichst eingeladen.

G. Glück, Bäcker.

Sulzbach a. M.

Unterzeichnete hält wegen Auswanderung am **Bartholomäus-Feiertag**
Montag den 24. August,
von vormittags 9 Uhr ab,
eine

Fahrnis-Auktion

durch alle Rubriken ab, wobei namentlich vorkommt:

Kleider- und Weißzeugkästen, Tische, Stühle, Bettladen, Bettzeug, einige Ballen selbstgemachtes Tuch, Faß- und Bandgeschirr, sowie allerlei Hausrat.

Liebhaber hiezu sind freundlichst eingeladen.

Witwe **Messerschmied.**

Danksagung.

Für eine Stiftung von 100 M. zum Grundstock unserer Krankenpflegestiftung sagt im Namen des städtischen Kirchengemeinderats herzlichen Dank.

Backnang, 18. Aug. 1896
K. Stadtpfarramt I
Klemm.

Großerlach.

Im Auftrag verkaufe ich am
Montag den 24. August,
mittags 12 Uhr,
ein neuerbautes

Haus
samt Scheuer,

Backofen, 1 schönen Garten beim Haus und 5 Morgen Güter, wozu ich Liebhaber einlade. Löwenwirt **Bauer.**

Winnenden.

Ein gutgebautes

Eckhaus,

enthaltend 2 Wohnungen mit Wasserleitung, geräumigem Keller, angebauter Stallung und Scheuer, Hofraum, Gemüse-, event. auch Baumgarten, ist, als Privatsitz, zum landwirtschaftl. oder sonstigem geschäftl. Betriebe preiswert zu verkaufen.

Näheres durch

Fritz Dobler.

Mostpreßtücher,
abgepaßte und am Stück,
auch für Wiederverkäufer, empfiehlt
C. Weismann.

Essig- u. Senf-Fabrik
G. Schmiedel in Cannstatt
empfiehlt speziell präparierten
Einmach-Essig,
echten Wein-Essig,
das Liter zu 30 Pf.
Qualität für englische mixed pickles **ohne vorheriges Kochen** verwendbar Früchte nur **kalt zu übergießen,** von **unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma** und **köstlichem Wohlgeschmack,** gleich **vorzüglich** für **Salat** und **Saucen.**

In **Backnang** zu haben bei
Ernst Haag a. Markt.

Wenn ein Schwein
nicht frisst o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Dötzer'sche Mast- und Fresspulver für Schweine." Per Schachtel 50 Pfg.,
in beiden Backnanger Apotheken.